I.N. 101.276

Herrn Dr Ludwig August Frankl in Wien.

Hochgeehrter Herr!

Nachdem nun soeben der Schnitt des Portraits vom seligen Oscar vollendet ist, gebe ich Ihnen mit besten Danke die Photographie anbei zurück. Bild u. Text werden in die am 15. December erscheinende No. 51 meiner Gartenlaube kommen. – Gleichzeitig erlaube ich mir noch einmal an den mir freundlich zugesagten Artikel über Metzorg [?] zu erinnern; vor Allem wäre mir zunächst die Lieferung desselben erwünscht, weil ich dessen xylographische Abbildung inzwischen in Angriff nehmen lassen könnte. –

Ihnen das neueste – October. – Heft meiner Gartenlaube überreichend, empfehle ich dasselbe Ihrer Durchsicht u. würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie in den Ihnen zu Gebote stehenden Blättern auf meine Zeitschrift aufmerksam machen wollten, die, so meine ich, nach wie vor die Theilnahme der größten u. weitesten Leserkreise verdient.

Mit besten Gruß
u. hochachtungsvoller
Ergebenheit

Ihr
Ernst Keil

Die Buchhandlung von Ernst Keil in Leipzig

empfängt in der Anlage die in No. unserer Zeitschrift abgedruckte Besprechung der **Gartenlaube**, und bitten wir, gegen unsere Verpflichtung der weiteren Besprechung, um die Fortsetzung des Blattes in Monatsheften durch ....

(Angabe der Buchhändlergelegenheit.)

Ort: **Redaction d**

Druck von A. Wiede in Leipzig.

Leipzig, am 21/11. 65.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Leipzig, den 10. November 1865.

Verehrliche Redaction!

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen ein Exemplar des so eben erschienenen zehnten Heftes meiner

Gartenlaube

mit dem ergebensten Ersuchen zu übersenden, dem Unternehmen einige auf den textlichen und illustrativen Inhalt eingehende Worte der Erwähnung in den Spalten Ihres geschätzten Blattes schenken zu wollen.

Die **Gartenlaube** dürfte derselben nicht unwürdig sein, denn seit ihrem Bestehen war es das unermüdliche Bestreben der Redaction, trotz der Gegner, welche dem Blatte erstanden sind, ein Organ herzustellen, welches für Volksbildung und Humanität, Recht und Wahrheit in die Schranken tritt.

Preussische Redactionen, welche nicht in der Lage sind, meine Bitte zu erfüllen, mache ich auf den in No. 41 und 43 des beifolgenden Heftes stehenden Artikel: **„Das Rauhe Haus. Ein Charakterbild aus dem Reiche der inneren Mission. Von Karl Volckhausen"** aufmerksam, welcher jedenfalls der Beachtung werth sein dürfte.

In welcher Weise sich die **Europa** über mein Unternehmen äussert, wollen Sie aus untenstehendem Abdrucke*) ersehen, den ich mir erlaube, Ihrer Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Gegen die Verpflichtung der weiteren Besprechung und Einsendung der betr. Belege bin ich auf Ihren Wunsch mit Vergnügen bereit, Ihnen die Fortsetzung der **Gartenlaube** in Monatsheften zu senden und bitte, mir dazu auf umstehendem Zettel gefälligst Auftrag zu ertheilen.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Ernst Keil.

*) Man hat mit Hinweisung auf die Erfolge des Auslandes vielfach dem deutschen Lesepublikum Indifferentismus und Undankbarkeit vorgeworfen. Das ist nicht immer richtig. Wo der deutschen Nation wirklich Gutes und eine durch und durch gesunde und kräftige Speise für den Geist geboten wurden, haben Anerkennung und Erfolg niemals gefehlt. Ein schlagendes Beispiel für die Wahrheit dieser Behauptung giebt die Gartenlaube ab, die trotz des Verbots in Preußen und der vielen Nachahmungen nicht nur ein Liebling des Publikums geblieben, sondern in ihrer Verbreitung noch die bisherige Zahl von 150,000 Exemplaren überstiegen hat. Und diese Erfolge sind verdiente. Es ist eben das Charakteristische der Gartenlaube, was sie wahrhaft auszeichnet vor allen übrigen belletristischen Zeitschriften, welche theils einer süßlich romantisch-frömmelnden Richtung huldigen, theils auf frivolen Abwegen umherirren, daß sich — neben den vortrefflichen Novellen der besten deutschen Erzähler — durch alle ihre Aufsätze eine leicht erkennbare Tendenz für Humanität und Freiheit, für Recht und Wahrheit, für die höchsten Güter der Nation deutlich hindurchzieht. Das findet der bessere Theil des Volkes sehr rasch heraus und deßhalb der enorme Erfolg nicht nur in Deutschland allein, sondern in allen Theilen der bewohnten Erde. — Das soeben erschienene Octoberheft beweist abermals, wie ernst es die Gartenlaube mit ihrer Aufgabe nimmt. Außer zwei interessanten und fesselnden, und was sehr praktisch ist, auch abgeschlossenen Erzählungen lesen wir von Nüsperli, dem Schwager Zschokke's, sehr anziehende Mittheilungen aus dem Familienleben des großen Verfassers der Stunden der Andacht, die namentlich bei den Frauen vielen Anklang finden werden. Joh. Scherr erfreut uns mit einer markigen und glänzend geschriebenen „russischen Haus-, Hof- und Staatsgeschichte", und dasselbe Heft enthält auch das in vielen Zeitungen bereits besprochene und angezogene Charakterbild des Rauhen Hauses von Volckhausen, eine Reihe der interessantesten Enthüllungen über das genannte Etablissement und die innere Mission überhaupt. Ganz vortreffliche Beiträge liefern noch Gerstäcker, Franz Wallner, Otto Glagau, Helbig u. s. w., u. s. w., wie denn auch das Heft wieder eine Reihe wahrhaft künstlerisch ausgeführte Holzschnitte bietet.